

Medikinale: Produktinformation, Umwelt, Fortbildung

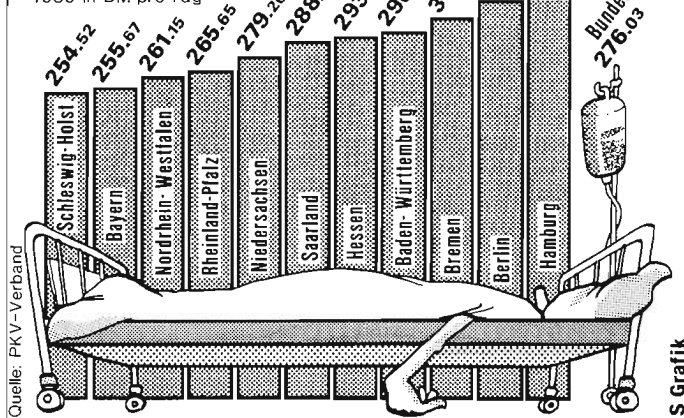
HANNOVER. 200 medizinisch- und populär-wissenschaftliche Filme sollen beim 1. internationalen Filmfestival für Medizin vom 11. bis zum 14. Oktober in der niedersächsischen Landeshauptstadt vorgeführt werden. Die Medikinale International Hannover soll – neben den Medizinfilm-Festivals in Parma, San Francisco und New York – im zweijährigen Turnus zu einer ständigen Einrichtung in Hannover werden. Zu dem internationalen Wettbewerb werden Filmbeiträge aus der Bundesrepublik, dem europäischen Ausland, den USA und Kanada erwartet. Eine Jury aus Ärzten, Fachjournalisten und Filmschaffenden wird die besten Beiträge aus fünf Wettbewerbskategorien prämiieren. Gezeigt werden unter anderem Aus- und Fortbildungsfilm für Ärzte und medizinisches Personal, Filme zum Thema Umwelt und Gesundheit sowie Produktinformationsfilme, die auch über mögliche Nebenwirkungen aufklären.

Geplant sind zusätzlich öffentliche Vortragsveranstaltungen, Arzt-Patienten-Seminare und die Vorführung populär-medizinischer Filme im Großen Sendesaal des NDR-Landesfunkhauses Niedersachsen. Das Filmfestival bietet damit, so Prof. Dr. med. Peter Otto, Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung Niedersachsen, die Möglichkeit, den Dialog zwischen Wissenschaft, Ärzten und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu fördern.

Mitveranstalter der Medikinale International Hannover im Oktober sind die Bundesärztekammer (Köln), die Akademie für ärztliche Fortbildung Niedersachsen, die Medizinische Hochschule Hannover, der Bundesverband der Pharmazeutischen

(Klinik-)Preise wie im Luxushotel

Allgemeine Pflegesätze
in Mehrbettzimmern
1989 in DM pro Tag



Die Krankenhäuser bilden mit rund 35 Prozent der Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung den höchsten Kostenfaktor der Krankenversicherung. Ihre Tagessätze übersteigen für Mehrbettzimmer die Preise der Luxushotels bereits weit. Freilich ist ihr Leistungsspektrum auch erheblich umfangreicher. IS-Grafik

Industrie und der Verband der Film- und Fernsehproduzenten Niedersachsen. EB

Arbeitnehmer sind im Betrieb umweltbewußt

KARLSRUHE. Bei den Beschäftigten in Industrie und Dienstleistung wächst die Sensibilität gegen Umweltgifte am Arbeitsplatz. Dies teilt das Institut für Arbeits- und Sozialhygiene (IAS) in Karlsruhe mit. Im Jahresbericht 1989 weist IAS darauf hin, daß Mitarbeiter immer häufiger über die Belastung ihres Arbeitsplatzes aufgeklärt werden wollen. Besonderen Wert legen sie dabei auf die Raumluft und ihren Asbestfaseranteil.

Mit Einrichtungen in Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Offenburg, Pforzheim und Stuttgart hat das Institut im vergangenen Jahr etwa 124 000 Arbeitnehmer in 416 Betrieben und Dienstleistungsunternehmen arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch betreut. 36 735 arbeitsmedizinische Voruntersuchungen leisteten Mitarbeiter des Instituts. In 160 Fällen

gab es gesundheitliche Bedenken, wenn Arbeitnehmer weiter an ihrem Arbeitsplatz beschäftigt blieben. Bis Ende 1991 will das Institut Baden-Württemberg flächendeckend versorgen. Auch soll eine Vertretung in Frankfurt/Main entstehen. hb

Gegen den Begriff „Pflegefall“

FREIBURG. Gegen die Verwendung des Begriffs „Pflegefall“ wendet sich eine Aktion von Studenten des Aufbaustudiengangs „Soziale Gerontologie“ in Kassel: Die „Kampagne wider den Pflegefall“ soll darauf hinwirken, daß dieser verallgemeinernde und häufig diskriminierende Begriff in der Verwaltungssprache nicht mehr benutzt wird.

Dem Aufruf haben sich bislang 280 soziale Einrichtungen, Beschäftigte in sozialen Berufen und Wissenschaftler angeschlossen.

Die „Kampagne wider den Pflegefall“ wird koordiniert von Professor Dr. Thomas Klie von der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, Bugginger Straße 38, 7800 Freiburg/Breisgau. hb

Bremen: Gesundheit in Bewegung

BREMEN. Im Zeichen von Gesundheit und Sport wird die Bremer Universität diesen Herbst vom 27. bis 30. September stehen. Dann wollen Teilnehmer und Referenten am Kongreß „Gesundheit in Bewegung“ Antworten auf die Frage geben: Wie kann das Gesundheitsversprechen des Sports besser als bisher eingelöst werden? Gewählt wurde das Thema „angesichts zunehmender Sportverletzungen wie auch der Suche vieler Menschen nach ‚gesunden‘ Freizeitaktivitäten“. Informationen bei: Kongreßbüro „Gesundheit in Bewegung“, Universität Bremen/GeSpUer, Postfach 33 04 40, 2800 Bremen 33. EB

Gesellschaften für Allgemeinmedizin: 1991 gemeinsam

WERNIGERODE. Die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft für Allgemeinmedizin der DDR (GAM) und der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin e. V. (DE-GAM) haben einstimmig beschlossen, 1991 eine Vereinigung beider wissenschaftlicher Gesellschaften herbeizuführen. Als vorläufige Maßnahme wurden gemeinsame Vorstandssitzungen und eine gegenseitige Kooptierung von Mitgliedern zu den jeweiligen Vorständen vereinbart. Außerdem wurden bereits Arbeitsgruppen mit Mitgliedern der zwei Gesellschaften gegründet.

Beide Gesellschaften betonten, daß die Allgemeinmedizin als Pflicht-, Lehr- und Prüfungsfach in der studentischen Ausbildung mit entsprechender Institutionalisierung an allen deutschen Universitäten unbedingt erforderlich sei. Das gleiche gelte für eine qualitativ ausreichende obligatorische Weiterbildung, um als Arzt für Allgemeinmedizin in der Praxis tätig werden zu können. EB